

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

Erscheint an jedem Montagabend für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 P, monatlich 50 P. Frägerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 P, früherer Monats 10 P. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabestellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Abendausgaben sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **№ 51. Telegramme:** Tageblatt Frankenberg.

Anzeigenpreis: Die 6-jähr. Poststelle oder deren Raum 15 P, bei Lokal-Anzeigen 12 P; im amtlichen Teil pro Zeile 40 P; **Wingelands*** im Redaktionsbüro 35 P. Für schwierigen und inbedeutenden Satz Ausschlag, für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Annahme werden 25 P Extragebühr berechnet. **Inseraten-Annahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

Der Generalissimus.

Monach vor zwanzig Jahren in Paris der General Boulanger zunächst strebte, anerkannter Oberbefehlshaber der französischen Armee schon in Friedenszeiten zu werden, das wird an der Seine binnen kurzem vernichtet werden. Der Vizepräsident des obersten Kriegsrates und Gouverneur von Paris (Präsident dieser Körperschaft ist das jeweilige französische Staatsoberhaupt), zurzeit der General Michel, wird Generalissimus für Friedens- und Kriegzeiten; die zu Boulangers Zeiten bestehende Bestimmung, der erste General der Republik könnte sich leicht zum Diktator aufwerfen, findet bei der Volksvertretung keine Stütze mehr. Und das alles hat der heutige Kriegsminister Goiran mit seiner Bemerkung verursacht, Frankreich brauche für seine Armee keinen einzigen Oberbefehlshaber, wie ihn Deutschland in seinem Kaiser besitze, der Oberkriegsrat genügt. Auf die Bevölkerung hatte das Eindruck gemacht, obwohl tatsächlich seit 1871 so gehandelt worden ist; nun gerade soll der Generalissimus auf dem Plane dazum kommen.

Man muß an das charakteristische Wesen der Franzosen denken, um die hiernach eingetretene Ministerkrise zu begreifen. Wenn auch der Kriegsminister Berrier als Vertreter des noch immer aus Kronenminister geseffelten Ministerpräsidenten Rouis durch seine Unklarheit vor der Deputiertenkammer die Sache verschlimmerte, der Rücktritt des Kabinetts wäre nach allem, was vorangegangen war, doch nur eine Frage der Zeit gewesen. Das Franzosentum kümmert sich zu genau an Worte und erhebt über diese sich oft weit mehr, als über Taten. Napoleon I. war ein militärischer Genie, Deutschland hatte im Vorjahre nicht seinen Mollat, und die Republik sollte heute mit einer Verlesung von einem halben Duzend Männern rechnen? Nein! Alle Möglichkeiten von Staatsstreichen verschwanden vor dem herausgehenden Zukunftsblinde, einen General zu erhalten, der vielleicht einmal die Revanche träume erfüllen sollte. Ein Kammerredner priest schon den

Generalissimus, der Maß-Lothringen für Frankreich zurückerobern würde!

Die eintretende Neuerung in Frankreich wird für uns Deutsche keine Bedeutung haben, solange in Paris die Erkenntnis von der furchtbaren Verantwortung eines Krieges besteht. Aber für die französischen Verhältnisse selbst ist sie nicht gleichgültig, denn die Armee, die seit der Dreyfus-Affäre immer neue Zustimmungen mit den bürgerlichen Gewalten hatte, bekommt jetzt Oberwasser. Der Oberbefehlshaber wird in den Augen vieler Franzosen über die Person des Präsidenten der Republik heraustraten, und sie werden in ihm mehr den Repräsentanten der Republik sehen, wie den bejaheten Herrn Armand Fallières. Natürlich wird nur ein solcher General diesen Posten erhalten, dessen republikanische Ueberzeugungstreue über jedem Zweifel erhaben ist, aber niemand wird verhindern können, daß die auf Advancement rechnenden Offiziere sich eifrig an ihn herandrängen. Vor allen Dingen werden aber die bonapartistische und orleanistische Partei die Wendung für sich auszunutzen suchen, und bald genug wird der Ruf erschallen, warum der Leiter des französischen Volkes in Waffen nicht auch Präsident der Republik sein soll? Bisher hatte die jetzige Republik nur einen Offizier als Präsidenten, nämlich in den achtziger Jahren den Marschall Mac Mahon.

Frankreich bleibt das Land der Seltsamkeiten, und kein Mensch in Paris hat jetzt an diesen Ministersturz gedacht. Das Ministerium ist sehr stark rot gefärbt, und es fällt durch ein Mißtrauensvotum der radikalen Kammermehrheit, weil der Kriegsminister sich dagegen ausspricht, die höchste militärische Macht vor aller Welt in die Hände eines einzigen Mannes zu legen. Gerade davon wollten im Anbeken an Boulanger die französischen Radikalen lange nichts wissen, bis ängere Rücksichtnahmen, Schlagworte sie jetzt anderer Meinung machten. Eingebrocht haben sie sich die Suppe, und nun werden sie dieselbe aessen müssen. Denn, das dürften sie bald genug erkennen, den künftigen Generalissimus der gefesteten französischen Armee können sie nicht behandeln, wie jetzt etwa der Kriegsminister Goiran behandelt worden

ist. Andere Republiken hatten, wie beiläufig erwähnt sein mag, schon einen Oberbefehlshaber auch im Frieden, so u. a. in Europa die Schweiz, in Amerika die Vereinigten Staaten.

Paris, 26. Juni. Präsident Fallières hat seine Absicht kund getan, die Kabinettkrise noch vor seiner am 3. Juli beginnenden Hollandreise aus der Welt zu schaffen. Man erwartet, daß das neue Ministerium bis Dienstag, spätestens aber Mittwoch gebildet werden wird. Als aussichtsreichster Kandidat wird nach wie vor der bisherige Finanzminister Gaillaux betrachtet.

Pfarrer Jatho.

Berlin, 24. Juni. Im Falle Jatho wurde heute folgendes Urteil gesprochen: Das Spruchkollegium für kirchliche Angelegenheiten stellt nach seiner freien, aus dem ganzen Angehörigen der Verhandlungen und Beweise geschöpften Ueberzeugung kraft § 11 des Kirchengesetzes, betreffend das Verfahren bei Beanstandung der Lehre von Geistlichen vom 10. März 1910 fest, daß eine weitere Wirksamkeit des Pfarrers Jatho (Köln) innerhalb der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen Preußens mit der Stellung, die er in seiner Lehre zu dem Bekenntnis der Kirche einnimmt, unvereinbar ist. (Pfarrer Jatho leugnet das Vorhandensein eines persönlichen Gottes und die Gottheit Jesu.)

Jatho hatte in seinem Schlusswort gesagt, er verleihe, daß er voll und ganz auf dem Boden der Religion stehe, daß dies nicht nur für seine Person, sondern noch viel mehr im Interesse der ganzen Kirche, besonders aber seiner Kölner Gemeinde, die ihm das Viehle sei, was er auf Erden habe, endlich bedauern. Er sehe sein grüßtes Glück in der herzlichen Anhänglichkeit seiner Gemeinde, was gerade jetzt ganz besonders zutage treteten sei. Er verkenne nicht die Schwere der hohen Spruchkollegiums, gebe sich aber der

Herzenskämpfe.

Roman von H. Graf v. Ginn.

(Wiederholt verboten.)

Willenslos ließ sie sich fortführen. Sie fühlte sich ganz krank von der Aufregung der letzten Tage, ihrer heimlichen Abreise. Ihre aufstimmende Energie lähnte die traurige, aber unerschütterliche Festigkeit, die er ihrem Willen entgegensetzte. Zum ersten Male überwältigte sie die geistliche Gewißheit, daß es sich wirklich um einen Abschied fürs Leben handelte, daß all ihr Ringen und Stimmeln gegen das Geschick doch nutzlos bleiben werde. Schwereigend legten sie den Weg bis zum Bahnhof zurück.

Harry gab das Telegramm auf. Freda sah zu, während er schrieb. Sie sagte kein Wort, aber ihr schmerzlicher Blick traf ihn härter, als die leidenschaftlichste Klage.

Der Wartesaal war überfüllt. Auf Harrys Bitte schloß man ihnen den leeren Damensalon auf.

Freda drückte sich in eine Sofaede. Harry bestellte Essen für sie. Aber sie vermochte keinen Bissen zu genießen. Hand in Hand saßen sie nebeneinander. Er beantwortete ihre verzweifelten, abgerissenen Klagen nur mit zärtlichen Liebesworten. All ihr Drängen, daß er ihr wenigstens schreiben solle, sie beide auf eine bessere Zukunft hoffen wollten, fand bei ihm nur liebevoll ausweichende Trosteworte. Er konnte und wollte ihr Leben nicht an sein unklares Gesicht binden.

Der Berliner zündete das Gas an, trug die unberührten Speisen wieder fort. Das erste, traurige Gesicht des eleganten jungen Herrn, die verweinten, verführten Blige der hübschen Dame mußerte er mit stichtiger Reugier. Begreifende Abschiedsworte sind in Hamburgs Wartesaal nichts neues, es regte sich niemand darüber auf.

„Der Zug muß jetzt gleich einfahren,“ sagte Harry. Freda zuckte nervös zusammen.

„Wilst Du hierbleiben, oder soll ich Deinen Vater lieber allein empfangen?“

Freda nickte. „Du gehst aber nicht heimlich fort? Du kommst wieder zurück?“

„Ich gebe Dir mein Wort, ehe ich Dich nicht sicher bei Deinem Vater weise, verlasse ich Dich nicht.“

Sie lehnte sich wieder in ihre Sofaede zurück. Seelische Leiden und körperliches Uebelbefinden vereinigten sich zu einer trostlosen Apathie, die sie vollständig lähmte.

Der Zug fuhr in die Bahnhofshalle ein. Harry mußerte die Ausführenden. Fast hätte er in der gebeugten Gestalt, die auf ihn zutrat, die früher so stramme, mar-

halische Figur des Generals nicht erkannt. Er erschrak noch mehr, als er in das vergrämte Gesicht sah. Um Jahre gealtert erschien es ihm.

„Freda ist hier?“

„Harry bejahte. „Ich brauche wohl nicht zu versichern, daß ich von Fredas Kommen keine Ahnung gehabt habe. Ich trauf sie gegen vier Uhr am Alsterbassin. Seitdem sitzen wir im Wartesaal des Bahnhofs.“

Der General neigte zustimmend den Kopf. „Ich glaub Dir,“ sagte er kurz. „Wie schwer bin ich gestraft worden für meinen Leichtsin, daß ich Eure Verlobung zugab. Was habe ich mit dem unglücklichen Kinde durchgemacht! Aber heute, als wir merkten, daß sie heimlich fortzueil ist — das war das Ärgste.“

„Hoffentlich hat es sonst niemand erfahren?“

Der General zuckte die Achseln. „Verschwinge einer etwas in solcher kleinen Stadt. Vermuthlich pfeifen es die Spagen von den Dächern.“

Ehe sie die Tür des Wartesaals erreichten, blieb Harry stehen. „Du wirst Freda keine Vorwürfe machen?“ bat er.

Der General lächelte bitter. „Du brauchst nichts zu befürchten. Das Kind ist gestraft genug — vielleicht für ihr ganzes Leben um ihrer ibrüchten Liebe willen. Was fragt sie jetzt wohl viel nach meinen Reden!“

Als die Herren eintrafen, sprang Freda auf und hing sich an Harrys Arm.

„Hier können wir nicht bleiben,“ sagte der General. „Wir wollen in das nächste anständige Hotel gehen.“ — Zu Hohendorf gewandt fuhr er leise fort: „Sieh zu, daß Du dann bald fortkommst, damit der Jammer ein Ende nimmt.“

Sie erkundigten sich beim Portier nach den Zügen. Aber heute ging keiner mehr in die Heimat zurück. Der General und Freda mußten die Nacht in Hamburg bleiben.

Der Portier des Hotels ver sprach ihnen nebeneinander liegende Schlafzimmer. „Den Salon oben können die Herrschaften auch benutzen. Dort sind Sie ganz allein. Im ersten Stock wohnt nur noch der Kammerherr des Erbprinzen von S. Graf Rotenburg. Er will nach Nordberney fahren, um eine Villa für die Herrschaften zu mieten.“

Der General nickte zerstreut. Ihm war der Kammerherr, sein Erbprinz und die Villa in Nordberney ganz gleichgültig. Um so besorgter war er wegen seines Kindes. Freda war totenbläß, ihre Augen seltsam starr.

Als sie oben in dem Salon zusammensaßen, flokte das Gespräch immer wieder.

Man hörte das angstvolle, schnelle Atmen des jungen Mädchens, das eintönige Ticken der Stuhluhr auf dem

Kamin.

Ein qualvolles Weisammensein

Harry verstandigte sich durch einen raschen Blick mit dem General. Er stand auf und näherte sich Freda. Es zog ihre kalten Hände an seine Lippen, dann küßte er ihre Stirn, ihre Augen, die sich unwillkürlich fest schlossen, als könnten sie ihm den letzten Abschiedsblick nicht zurückgeben.

„Doch wohl —“ sagte er ganz leise.

Dann machte er sich sanft aus ihren Armen, die sie leidenschaftlich um seinen Hals klammerten, frei.

Mit einigen schnellen Schritten erreichte er die Tür. Ein gräßlicher, jammervoller Schrei gelte ihm nach. Mit stockendem Atem blieb er eine Sekunde zögernd stehen. Noch einmal derselbe Jammerlaut, nur herzzer schneidender.

Er prechte die Hand vor die Augen und tief den langen Korridor hinab.

Freda stieß die Hand ihres Vaters zurück, die nach der ihren gegriffen hatte. „Läß mich fort! Ich will nicht von ihm lassen. Ich muß ihm nach. Du sollst mich nicht hindern.“

Sie riß die Tür auf. Ihr gelbtes Haar hing um ihr totenblässes Gesicht. Sie stürzte im Korridor vor einer Zimmertür am Ende des Ganges nieder. In ihrer Verzweiflung schlug sie mit dem Kopf gegen die Wand, ein lautes, krampfhaftes Schluchzen schüttelte ihren Körper. Sie hörte auf keine Bitten und Jureden des Vaters, des sich verzweifelt über sie beugte.

Der General brachte es bei ihrem Widerstand nicht fertig, sie aufzurichten und zurückzuführen. Jedes seine Worte vermehrte nur ihr Schluchzen.

Ratlos sah der General sich um. Er wollte eben rufen, als sich eine Zimmertür öffnete, und ein Herr, von dem lauten Jammer erschreckt, sich ihnen näherte.

„Die Dame ist leidend?“ fragte er höflich. „Kann ich behilflich sein?“

„Meine Tochter hat einen nervösen Anfall. Wir sind auf der Reise. Wenn Sie mir helfen wollen, ste in ihr Zimmer zu tragen, wäre ich Ihnen sehr dankbar.“

Der Herr sah mitteilidig in das verführte Gesicht des jungen Mädchens. „Ich werde sie allein tragen. Bitte, zeigen Sie mir den Weg,“ sagte er.

Er hob Freda auf. Er schien die Last kaum zu spüren. Das blaße, tränenüberströmte Gesicht lag an seinem Schulter. Unter den langen Wimpern perlten noch immer große Tränen hervor, der kleine Mund zuckte nervös.

(Fortsetzung folgt.)

23 Hoffnung h'n, daß der Spruch im Interesse der evangelischen Landeskirche und der christlichen Religion erfolgen werde.

Es ist schwer, als Laie in der ganzen Angelegenheit, welche die kirchliche Kirche schon seit Monaten beschäftigt, eine bestimmte objektive Stellung einzunehmen. Im allgemeinen macht sich auf religiösem Gebiet eine Reformbewegung bemerkbar, von der man nur wünschen kann, daß sie recht bald ein friedliches, für die Christenheit segensreiches Ende finde. Von einem praktisch tätigen Geistlichen muß man aber verlangen, daß er den Weg auch geht, den zu gehen er gelobt hat. Die Presse beschäftigt sich mit dem Urteil gegen Jatho sehr lebhaft. Eine bemerkenswerte Preßstimme sei hier angeführt:

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ sagen: So teilnehmend man diesem Konflikt eines ungewöhnlichen Mannes folgen mag, so erhebt sich doch der Vorwurf, daß er, der wohl der Religion, aber nicht mehr der Kirche zu dienen vermochte, die letzte Folgerung nicht zog, sondern aus eigenem Antriebe von seinem Amte zurücktrat. Wäre er, daß die Religion, wie er sie sah, in der Kirche nicht mehr die rechte Stätte fand, so mühte er freiwillig abzutreten. Und daß er die Kraft und den Willen zu solchem Entschluß nicht fand, das ist und bleibt seine tragische Schuld. — Die „Magdeburger Zeitung“: Es ist immer ein geistliches Beginnen gewesen, Märtyrer zu schaffen, denn Mittel ist ein guter Helfer. Und wir fürchten fast, daß es ein Versuchungsfeld ist, den die Orthodoxie erschaffen hat. Lausende werden mit Verbauern diesen Mann aus ihren Reihen scheiden sehen, der, wenn das Dichtwort recht hat, „Reusch sein Kämpfer sein heißt, ein guter Mensch ist.“ — Die „Kölnische Zeitung“: Die Kirche hat einen Heros erhalten: der Grundlag der evangelischen Freiheit, mit dem sie steht und fällt, ist aufs schwerste erschüttert worden. Gar mancher ihrer Geistlichen wird in Zukunft, fürchten wir, sehr behutsam werden in der Ausbildung seines religiösen Lebens. Andere Geistliche werden dagegen weniger vorsichtig sein, und dann wird die Stunde kommen, wo irgend eine Denunziation sie ebenfalls dem Spruch-Kollegium ausliefert. — Die „Berliner Tages Rundschau“: Die Frage, wie der Gedanke, die der Fall Jatho ausführt, umspannt das ganze weite Gebiet von Staat und Kirche. Aber als erwiesen darf angesehen werden, daß sein Anlaß vorliegt, die öffentliche Meinung mobil zu machen, als sei der Protestantismus verraten und verkauft. — Die „Vossische Zeitung“: Besonders die Sozialdemokratie wird frohlocken: „Welter, Ihr Herren — nur so weiter!“ Es wird auch weitergehen. Denn Jathos Beurteilung ist noch nicht zu Ende. Sehr kommt ein Zerleher nach dem anderen an die Reihe; sie sind wie die Bäume, die der Föhrer angeschlagen hat, auf daß sie demnächst gefällt werden. — Die „Berliner Morgenpost“: Als Jatho am Arme seiner Gattin das Haus verließ, entblieben seine zahlreichen Freunde und Anhänger, die sich eingefunden hatten, vor diesem Märtyrer seiner Ueberzeugung stillschweigend das Haupt. Es war wie ein unverbrüchliches Gelübde: „Arbeiten und nicht verzweifeln.“

Die Kölner liberalen Kreise sammeln für eine Jatho-Spende, um ihrem bisherigen Pfarrer ein ferneres Wirken als Seelsorger auf Grund des Reichsvereinsgesetzes zu ermöglichen. Eine große Protestversammlung sprach Jatho ihr volles Vertrauen aus. In acht Tagen findet eine solche in Berlin statt; andere Städte wollen demnächst folgen.

Köln, 26. Juni. Das Urteil des Spruchkollegiums gegen den Pfarrer Jatho auf Amtsentsetzung hat nicht allein bei den Kölner Anhängern Jathos, sondern auch in den meisten liberalen Kirchenkreisen des Rheinlandes, wie aus zahlreichen Briefen und telegraphischen Rundgedrungen hervorgeht, große Bestürzung erregt. In den nächsten Tagen finden in Köln und anderen großen rheinischen Orten Versammlungen statt, in denen das Urteil besprochen und die weitere Haltung der Anhänger Jathos bestimmt werden wird.

49. Sängertag des Erzgebirgischen Sängerbundes.

Ul. Schopau, 25. Juni.
„Mein deutsches Land, mein deutsches Lied, in Ewigkeit dich Gott behüt!“ — dies ist der Keinspruch des großen Erzgebirgischen Sängerbundes, einer der stärksten Vereinigungen im Lande, die sich namentlich seit fast einem halben Jahrhundert die Pflege des deutschen Männergesanges zur Pflicht gemacht hat. In jener Zeit, als Deutschland noch nicht aus dem neuen Geiste war, gegründet, wuchs der Bund nach dem Kriege zu einer mächtigen Körperschaft heran, die sich namentlich im letzten Jahrzehnt glänzend entwickelte, zumal sie an ihrer Spitze immer die besten Männer sah. Von der Zentrale des Erzgebirges, von Annaberg, bis nach Olbernhau hin und herab bis Waldeheim, von Jitschkau bis Frankenberg und Oberan verläuft der Ausbreitungsbezirk des am 2. Februar 1862 in Meerane gegründeten Bundes. Nicht weniger als 152 Vereine mit ca. 4200 Sängern und etwa 8000 passiven Mitgliedern gehören jetzt dem Bunde an. Seine alljährlich stattfindenden Sängertage bilden in der Tat bedeutende Ereignisse nach künstlerischer wie nationaler Hinsicht, denn nicht allein die Pflege des Männergesanges, sondern auch die Erhebung des Nationalgefühls und der Heimatliebe durch Förderung idealer Bestrebungen und Uebertragen derselben in die breiten Schichten unseres Volkes ist der Endzweck dieser mehrtausendköpfigen Sängerversammlung. Das eine solche Veranstaltung unserer gegenwärtigen Zeit nicht, bedarf gewiß keinerlei Begründung. Aber nun zum Feite selbst.

Seinen Teilnehmern stehen besonders schöne Stunden in Aussicht, wenn als Festort eine Klein- oder Mittelstadt gewählt wird. Da wird die Fühlung zwischen Gästen und Gastgebern eine engere, und der ganze Ort wird einzig und allein beherrscht von der imposanten festlichen Veranstaltung. So auch diesmal wieder in unserer reizend gelegenen Stadt am gebirgsreichen Schopau. Im Schmuck der Fahnen und Girlanden begrüßte sie ein stilles Bild. Bereits gestern nachmittag trat ein Sonderzug mit den Abgeordneten der Brudervereine ein, lebhaft begrüßt von der Bevölkerung, die eine weitgehende, echt erzgebirgische Gastfreundschaft bewies und Hunderte von Quartieren bereitgestellt hatte. Nach einer Delegation- und Ausschuss-Sitzung brachte der gestrige Abend den großen Begrüßungsakt im „Kaisersaal“, der von weit über 1000 Sängern besucht war. Den Gruß der Stadt Schopau entbot deren Bürgermeister, Herr Dr. Schneider, mit herzlichem Worten, für den Festausflug sprach in schwingvoller Rede Herr Kirchenmusikdirektor Sühnel, und die vereinigten Schopauer Sängervereine, geleitet von Herrn Drechslermeister Grogglaub, widmete den von nah und fern Bekommenen einen harmonischen Gruß. Ein wackerer Handwerksmeister als Führer eines stattlichen Männerchors, der künstlerisch Wertvolles bot — ein etruskisches Bildchen für die Pflege des deutschen Liedes! Das Bundespräsidentium, vertreten durch Herrn Kaufmann Hoff Ludwig (Chemnitz), dankte für die gütliche Aufnahme der Sänger in Schopau, der Ausschussvorsitzende, Herr Dr. med. Kölsch (Frankenberg), berichtete in lebendiger Rede das deutsche Lied, dessen Vertreter im kommenden Jahre sich im altberühmten Nürnberg versammeln, und der nicht nur in Sängertreffen hochgeschätzte Uebermeister des Bundes, Herr Kantor Emil Winkler (Chemnitz), wies auf das etruskische Emporkommen des Bundes hin. Gesangsliche, musikalische, tanzartige und theatralische Darbietungen vervollständigten das Programm. Einen Glanzpunkt bildete die Stadt noch ihren Gästen durch eine wundervolle Illumination der Königsplatz-Anlagen.

Am 6. Majestät den König war folgendes Telegramm abgegangen:
3000 erzgebirgische Sänger, zum frohen Bundesfest in Schopau vereint, senden in Gemeinschaft mit den Bewohnern der alten Bergstadt Sr. Majestät herzlichsten Gruß mit der Versicherung unwandelbarer Sachtreue.“

An Herrn Kultusminister Dr. Wed war nachstehendes Telegramm abgegangen:

„Ev. Erzellenz senden 3000 Sänger des erzgebirgischen Sängerbundes aus der Feststadt Schopau treuesten Gruß.“

König Friedrich August III. antwortete: „Se. Majestät der König haben die Botschaft der erzgebirgischen Sänger gern entgegengenommen und lassen für freundlichen Gruß allerhöchsten besten Dank sagen.“

Staatsminister Dr. Wed erwiderte telegraphisch: „Herzlichsten Dank für den freundlichen Sängergruß und in aller Erinnerung dem Erzgebirgischen Sängerbund ein Lied hoch!“

Am heutigen Sonntag hielten weitere Tausende Einzel in die alte Schopau. Mehrere Sonberzüge brachten viele Hunderte von Sängern. Den Vormittag füllten Proben aus, und mittags fand in der geräumigen, bis auf den letzten Platz besetzten Stadtkirche das große geistliche Konzert statt. Es bildet den künstlerischen Höhepunkt der Sängertage. Das Programm enthielt zunächst ein Solo des Herrn Organist Wille, der sich als glänzender Beherrscher des königlichen Instruments erwies, mehrere Chöre, die dem Gedächtnis des im vergangenen Jahre gestorbenen Ausschuss-Vorvorsitzenden Justizrat Bräber (Frankenberg) und des im November v. J. ebenfalls gestorbenen Bundesvorsitzenden Jungmeister (Chemnitz) galten, sowie zwei abgetrennte Darbietungen des Doppelchors des Herrn Kantor Winkler (Chemnitz). Dieser leitete wieder mit großer Begeisterung die Massen. Mächtig packend und tief ergreifend war der Eindruck der Gesänge und von gewaltiger Wirkung das Hauptwerk des Konzerts, Stimmen aus der Höhe, Apostelstimmen und der grandiose Schlusschor aus Richard Wagner's „Liebesmahl der Apostel“. Die ganze Aufführung war eine hohe künstlerische Tat.

Nachmittags besetzte sich ein langer Festzug mit Schmuckwagen und gegen 100 prächtigen Bannern und Fahnen durch die Stadt. Auf dem Marktplatz wurden die Fahnen von jungen Damen mit Schleifen in den Stadtfarben geschmückt. Dann gingen unter Musikbegleitung zum Festplatz, wo das weltliche Konzert von weit über 1000 Sängern gegeben wurde. Zur Erinnerung an das 40jährige Bestehen des Reiches sang der Bund unter Emil Winklers ansehnlicher Leitung fünf patriotische Lieder, zuletzt die „Wacht am Rhein“, einen herrlichen Erfolg erzielend. Herr Bundesleiter Winkler wurde eine spontane Jubelung bereitet, ebenso dem Festredner Vorredner Herr Ludwig. Der zweite Programmpunkt brachte u. a. Chöre von Faust, Lange Föllmer und Sülzer. — Festball auf allen Sälen der Stadt bedeutete das schönste Fest. Für Montag waren Ausflüge in die Umgebung vorgesehen. Das 10. erzgebirgische Bundesfest wird in Meerane, der Gründungstadt des Bundes, gefeiert.

Verliebes und Sächsisches

Frankenberg, 26. Juni 1911

* **Fürst und Fürstin v. Bülow** werden demnächst der gräflichen Herrschaft zu Lichtenwalde einen Besuch abstatten. Der frühere deutsche Reichskanzler trifft, von Italien kommend, nächsten Freitag mit seiner Gemahlin vormittag gegen 9 Uhr auf dem Hauptbahnhof Chemnitz ein und begibt sich von dort nach Schloß Lichtenwalde. Der Besuch bei Ihren Excellenzen Herrn Oberstmarshall Graf Wipthum von Weidau und der Frau Gräfin ist auf einige Tage berechnet. Er ist rein privater Natur. Fürst und Fürstin v. Bülow haben, wie uns über Berlin gemeldet wird, Rom verlassen und sich zunächst nach Bologna begeben, wo die Mutter der Fürstin, Donna Laura Minghetti, die Villa Mezzaratta besitzt. Gegenwärtig wollen Fürst und Fürstin v. Bülow in Vercelli, wo sie auf der Fahrt von und nach der Villa Waltha kurze Rast zu halten pflegen. Von dort reisen sie nach Schloß Lichtenwalde. Am 10. Juli will das Fürstpaar, nachdem es nach Klein-Flottbeck a. d. Elbe bejagt hat, in Roderney eintreffen.

* **San Johannisfest.** Hell stutete am Johannisfest das Sonnenlicht über die vielen Stätten ihrer Heimgegangenen, die draußen auf dem Friedhof zur letzten Ruhe gebettet worden sind. Auf dem Weg und zwischen den einzelnen Grabreihen des im sommerlichen Schmuck prangenden Friedhofes regte es sich allenthalben; treue Liebe war tätig, in sinniger Weise die Gräber lieber Verstorbener mit prächtigen Blumen in allen Farbengattungen, mit Lorbeer- und anderen Kränzen, sowie Girlanden und Straußchen zu schmücken. Die weit ausgedehnten Friedhofsanlagen glichen bald großen Blumenärten. Fast kein Grab, und mochte es auch das bescheidenste sein, war zu sehen, auf dem nicht ein Zeichen der Liebe und des Gedankens niedergelegt worden war. Zu einer erhebenden Feier gestaltete sich die Andacht am Abend, bei der Herr Pastor Sell eine zu Herzen dringende, von Chor- gesungen des Sängerbundes umhüllte Ansprache hielt.

* **Der gestrige erste Sommerausflug** brachte unserer Stadt den bisher stärksten Ausflugsverkehr dieses Jahres. Schon frühzeitig begann das Wandertreiben, das erst mit den letzten Abendstunden den Abbruch fand. Auf Fußwanderungen von Mittweida und Chemnitz her, mit der Bahn, mit Omnibus-Wanderung usw. trafen Gesellschaften hier zu Rast und lohnender Badeschwimmung in die herrliche Umgebung ein. 15 größere hier Einkehr haltende Vereine wurden gestern gezählt. U. a. beglückte etwa 300 Mitglieder der Chemnitzer Jungfrauenvereine unseren Ort mit ihrer Gegenwart. Es war immerhin ein seltener Anblick, soviel jugendliche, Liebreiz und Anmut beisammen zu sehen. Am Sonnabend bereits war eine Sängervereinigung aus Leipzig hier eingelehrt, die Frankenberg als Ausgangspunkt zu einer Erzgebirgsreise nahm.

* **Doppelkonzert im Kaisersaal.** Unsere Stadtkapelle, sowie die aus Hainichen werden am 4. Juli im Kaisersaal gemeinsam auftreten. Das Programm ist vorzüglich gewählt, nachstehende Komponisten sind vertreten: Beethoven, Wagner, Schubert, Röntgen, Gungl, Nelson, Demerjanyan usw. Der hohen Unkosten wegen wird ein Mitglied der Kapelle in diesen Tagen den gebrühten Herrschaften Willets zum Kaufe anbieten. Im Interesse der heimischen Kunst ist dem Unternehmen voller Erfolg zu wünschen.

* **Renauflage des Gemeinde- und Ortsverzeichnis.** Das Ministerium des Innern beabsichtigt, eine Renauflage des Gemeinde- und Ortsverzeichnis für das Königreich Sachsen zu veranstalten, da seit der Herausgabe der letzten Auflage im Jahre 1904 durch Errichtung einer neuen Amtshauptmannschaft, neuer Amtsgerichte, durch zahlreiche Eingemeindungen, Änderungen der örtlichen Zuständigkeit, Entsetzen und Aufgabe von Ortsteilbezeichnungen u. dergl. so wesentliche Veränderungen eingetreten sind, daß eine Renauflage einem Bedürfnis der Verwaltung und der Allgemeinheit entsprechen dürfte.

* **Die evangelisch-lutherische Landesynode** tritt gegen Ende September zu einer ordentlichen Sitzung im Ständehaus zu Dresden zusammen. Der Tag des Beginnes der Verhandlungen steht noch nicht fest. Kurz nach Schluß der Synode öffnet das Ständehaus dann seine Pforten den Land-

boten, die zum 34. ordentlichen Bundtage zusammenzutreten werden.

* **Kurze für Fortbildungsschullehrer.** Das Kultusministerium hat beschlossen, auch im laufenden Jahre drei Kurze für Fortbildungsschullehrer zu veranstalten, die den Zweck haben sollen, den Lehrern an einfachen und beruflich gegliederten Fortbildungsschulen eine weitere Vertiefung in den Lehrstoff und die Unterrichtsmethode in den wichtigsten Gebieten der Berufskunde unter Berücksichtigung der staatsbürgerlichen Erziehung zu ermöglichen. Den Teilnehmern wird eine angemessene Staatsbeihilfe gewährt. Die ersten beiden Kurze sind für Lehrer bestimmt, deren Schüler vorwiegend im Gewerbe ihre Beschäftigung suchen. Der eine findet gegenwärtig in Chemnitz, der andere vor den Herbstferien in Plauen i. B. statt. Die Auswahl der Teilnehmer ist erfolgt. Der dritte, für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen bestimmte Kursus, für den die Bezirkschulinspektoren Anmeldungen bis zum 8. Juli entgegennehmen, soll in der Zeit vom 28. August bis zum 23. September in Döbeln an der mit dem Realgymnasium verbundenen höheren Landwirtschaftsschule abgehalten werden.

* **Wühlbach.** Am 23. Juni konnten in geistiger und körperlicher Frische Herr Gutsauszügler Gottfried Rebe und Frau das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Die Feier wurde verschiedn durch Ueberreichung einer Ehrenbibel seitens des Kirchenvorstandes von Frankenberg und durch Einsegnung des Paars durch Herrn Oberpfarrer Schmer. Gesang des Schullinderchors umrahmte den feierlichen Akt und Darbietungen des Männergesangsvereins zu Wühlbach beschloßen den festlichen Tag.

* **Chemnitz.** Die berühmte Heilstätte v. Zimmermannsche Stiftung feierte am 24. Juni ihr 25jähriges Bestehen. — Auf einem Neubau in der Bietenstraße verunglückte der 45 Jahre alte Zimmermann Böning, indem er vom vierten Stockwerk abstürzte. Er starb nach wenigen Minuten. Der Verunglückte hinterläßt außer seiner Frau noch acht zum Teil unerzogene Kinder.

* **Augustsburg.** In Anwesenheit vieler Ehrengäste, darunter Kreisauptmann Hoffmann und Amtshauptmann Dr. Beckmann, wurde am Sonnabend die Drahtseilbahn Augustsburg—Erdmannsdorf programmgemäß eingeweiht. Der Weidtag gestaltete sich zu einem Festtag für unsere Stadt, die nun endlich die längst ersehnte Verbindung nach einem Schienenstrang des Großen Weidwerks hat. Die neue Bahn wurde bereits am Sonnabend, namentlich aber am gestrigen Sonntag stark benutzt.

* **Dresden.** Die Mitglieder der türkischen Studienkommission (64 Herren, die Freitagabend hier eintrafen), besichtigten im Laufe des Sonnabend vormittag die industriellen Anlagen von Gehe u. Co., A.-G., der Vereinigten Schwebachischen Werke, A.-G., sowie der Aktiengesellschaft vorm. Siebel u. Raumann und der Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens, ferner das Johannstädter Krankenhaus. Um 1 Uhr nachmittags fand ein Frühstück im Hotel Bellevue statt. Nach demselben begabn sich die Herren nach Meissen, wo eine Besichtigung der Porzellanmanufaktur und der Albrechtsburg erfolgte. Um 7 Uhr abends fand im neuen Rathaus ein von der Stadt gegebenes Festessen statt, bei dem Oberbürgermeister Dr. Beutler ein Hoch auf den Kaiser, den König von Sachsen und den Badischen ausbrachte und sodann die Gäste im Namen der Stadt begrüßte. Am Sonntag vormittag besichtigten die Mitglieder der türkischen Studienkommission die Internationale Hygiene-Ausstellung. Nachmittags 1/2 Uhr fand ein von dem Dresdener Komitee den türkischen Gästen gegebenes Frühstück im Saale des Ausstellungspalastes statt, an dem außer den Herren der Studienkommission und des Komitees noch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie der Presse teilnahmen. In einer Rede hob der Präsident der Dresdener Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Collenbusch, die Handelsbeziehungen zwischen der Türkei und Deutschland hervor. Er wies darauf hin, daß in einem Jahre der türkisch-deutsche Handelsverkehr ablaufe, und sprach die Hoffnung aus, daß der neue Vertrag die handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern noch enger knüpfen werde. Um 4 Uhr begaben sich die Mitglieder der türkischen Studienkommission mit dem Sonderzuge nach Pillnitz, wo eine Besichtigung des Schlosses und der Gartenanlagen stattfanden. Kurz nach 6 Uhr verließen die fremden Gäste Pillnitz, um sich nach Dresden zu begeben, von wo abends 1/2 11 Uhr die Weiterreise nach Bolen erfolgte.

* **Döbeln.** Sonnabend früh wurde das Pferd des auf dem hiesigen Markt stehenden Wagens eines Gutsbesizers aus Ganzig schen, ging durch und durchbrach die Reihe der Marktstrahlen. Es entstand eine juchzende Verwirrung. Die Frau des Bürgermeisters Böblich und die Votensfrau Hummrich aus Wellerswalde wurden zu Boden geworfen und durch Fußtritte nicht unerheblich verletzt, eine dritte Frau kam mit Hautabschürfungen davon.

* **Leipzig.** Dem Chefredakteur der „Illustr. Zeitung“, Otto Sonne, wurde vom König von Montenegro der Danillo-Orden vierter Klasse verliehen. — Zwei Rahnadeln verschluckt hat ein in der Arndtstraße in Stellung befindliches 19 Jahre altes Dienstmädchen. Zur Entfernung der gefährlichen Fremdkörper mußte sich das Mädchen in das Krankenhaus aufnehmen lassen.

* **Leipzig.** Ein großes nationales Volksfest, veranstaltet vom Arbeitsausschusse nationaler Arbeiter- und Hilfensorganisationen, fand gestern im Bräuergarten zu Stötteritz statt. Die Festrede hielt Herr Stadtverordneter Goldschmidt (Berlin). Die imposante Feier, mit der viele sommerliche Volksbelustigungen (Festwiese, Ball, Kinderfackelzug, Feuerwerk usw.) verbunden waren, war von etwa zehntausend Personen besucht. Herr August Lungwitz begrüßte in herzlichster Weise die zahlreichen Gäste, darunter auch den Leipziger Reichstagsabgeordneten, Herrn Justizrat Dr. Jund.

* **Schwarzenberg.** Die diamantene Hochzeit feierte hier der Privatmann und ehemalige Fuhrwerksbesitzer Hermann Schwarz mit seiner Ehefrau. — Auf einem Bahndamm verunglückte bei Schwarzenberg wurde der zweijährige Sohn des Feuer-mannes Baumann durch einen Güterzug überfahren und schwer verletzt.

* **Markneukirchen.** Die städtischen Kollegien haben beschlossen, das städtische Elektrizitätswerk zum Preise von

400 000 Mark an das Boglänbische Elektrizitätswerk, Aktien- gesellschaft, zu verkaufen.

Bauein. Im nächsten Jahre, vom 11. bis 14. August, veranstaltet hier der Sächsische Schuhmacher-Verband...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zu den Vondoren Festlichkeiten schreibt die „N. N. Z.“: Wir Deutsche haben mit dankbarem Interesse...

Am Sonntag fand ein Wettrennen zwischen den amerikanischen und deutschen Kriegsschiffen statt.

Das Präsidium des Hansabundes wird sich noch mit dem viel besprochenen Rücktritt des Landrats...

Die reichsländische Nationalpartei, die von dem Abg. Blumenhal gegründet wurde, ist bereits gescheitert.

Wegen Beschickung des deutschen Freibalcons „Berlin“ an der deutsch-russischen Grenze ist von Petersburg...

Oberbürgermeister Dr. Rischner von Berlin ist am 12. d. M. im Alter von 72 Jahren verstorben.

Ein Massenbau von Krematorien wird in den preussischen Großstädten im kommenden und übernächsten Jahre erfolgen.

Präsident Galleries ist von seiner Reise in die Normandie nach Paris zurückgekehrt und hat das Rücktrittsgesuch...

Bei der großen Flottenparade von Spithead vor König Georg und den kaiserlichen Ordnungsgästen erfreute sich der deutsche Flottenkommandant...

Aus London meldet die „Köln. Ztg.“, daß die Geschäftswelt froh ist, daß die Ordnungstage vorüber sind.

An der türkisch-montenegrinischen Grenze sind wiederum Schwierigkeiten entstanden, obwohl mit der neuartigen Anwesenheit des Sultans alles auf das Beste geordnet schien.

Vermischtes.

Aus aller Welt. Der vom Schwurgericht zu Frankfurt a. O. wegen Mordes zum Tode verurteilte Baugewerkschaffler Rudolf Schmidt hat auf Bitten seines Bruders...

Ein zum Anbau des Friedenspalastes im Haag gehöriger Turm ist von einem Windsturm heruntergeweht worden.

Bei Coswig wurde ein auf Außenarbeit beschäftigter Strafgefangener, der fälschlich wurde und die Elbe zu durchschwimmen versuchte...

Todesurteil eines Herrenreiters. Sonnabend mittag stürzte der Herrenreiter Axel Reumann vom Manenregiment Nr. 4 in Thorn auf dem Hofe der Kavallerielehrerne beim Reiten eines Hindernisses so unglücklich, daß er sofort tot war.

Das Bismarck-Nationaldenkmal soll nach einer Entscheidung des Großen Komitees endgültig seinen Standplatz auf der Lützenhöhe bei Bingen am Rhein erhalten.

Das Hochzeitsgeschenk für das Kronprinzenpaar. Das Hochzeitsgeschenk der preussischen Städte für das deutsche Kronprinzenpaar, das in einem reichen künstlerischen Schmuck für eine Brantlofel besteht, ist noch immer nicht abgeliefert worden.

Eine frühliche Begrüßung fand laut „Köln. Ztg.“ der preussische Unterrichtsminister von Trost zu Solz auf einer Dienstreise im ostpreussischen Orte Rimmermann.

Eine Ausnahme. Tante: „Wenn Dich ein Herr auf der Straße anruft, Ella, dann achte nicht darauf, sondern gehe ruhig Deines Weges.“

Sport und Spiel.

Das deutsche Derby (20 000 Mark), das am Sonntag in Homburg-Horn gelaufen wurde, gewann Baron Springers „Adler“ unter Carlisle in einem Reide von 12 Pferden.

Von der Kieler Woche. Die Seeregatta des norddeutschen Regattabereins gewann „Meteor“, vom Kaiser gesteuert, bei freidem Seilwind mit erheblichem Vorsprung vor „Germania“, „Waternitold“ und „Hamburg“.

Vom Flugwesen.

Der Militärflieger Leutnant Scholz abgestürzt. Leutnant Scholz vom 1. Abt. Militärfliegerkommando stürzte auf dem Ueberlandflug beim Bahnhof Wulstertal ab.

Auf dem deutschen Rundflug sind am Sonnabend nur Teile und Binspaltner in Hannover eingetroffen. Am Sonntag folgten noch König und Schauenburg.

Hänenburg. Dr. Wittenstein erlitt heute früh einen bedauerlichen Unfall, der ihn für einige Etappen des Rundfluges außer Gefecht setzen dürfte.

Der Flieger Girth verunglückt. Als am Sonntag früh 3 Uhr Girth in München zum Fernflug nach Berlin aufgestiegen war, stürzte er ab.

Flugunfälle. Wie aus Petersburg berichtet wird, stürzten am Sonnabend der Aviatiker Seebinski und sein Passagier mit einem Forman-Apparat ab.

Telegramme und Neueste Nachrichten

vom 26. Juni 1911.

Dresden. Geh. Baurat Prof. Wallot feiert heute seinen 70. Geburtstag. Er hat sich den Ehrentiteln dadurch entzogen, daß er den Tag auf seinem Sommerfize an der Saale verbringt.

Danzig. In Schöned bei Danzig erstikten drei Kinder des Arbeiters Blodius. Sie spielten in Abwesenheit der Mutter mit Streichhölzern, wodurch die Betten in Brand gerieten.

Bosen. In dem Dorfe Ruden in der Provinz Bosen sind 13 Gehöfte völlig niedergebrannt. Ein 6-jähriges Kind kam in den Flammen um, mehrere Personen erlitten Brandwunden.

Nürnberg. Der gestern wegen des schlechten Wetters unmögliche Start der europäischen Rundflieger wird wahrscheinlich auch heute nicht stattfinden können, da der Sturm noch immer wütet.

Triest. Auf dem Auswandererdampfer „Oceana“, der vorgestern aus New-York hier eintraf, starb nach der Ankunft eine am Tage vorher auf hoher See an Cholera erkrankte Frau.

Luzern. Prinzessin Clothilde Napoleon, die Tante des Königs Viktor Emanuel, ist auf Schloß Roncaliero im Alter von 68 Jahren einer Lungenentzündung erlegen.

Budapest. In der Nähe von Balazsely erschlug ein neun-jähriger Knabe, welcher Gänse hütete, ein dreijähriges Kind. Es handelt sich hierbei um einen Racheakt.

London. Sonnabend Nacht ist ein Expresszug, der von Birmingham nach Bristol fuhr, in der Station Penley auf dem Brellbod aufgefahren. Die Maschine drehte sich völlig um, die ersten beiden besetzten Wagen wurden zerstört.

London. Ein heftiger Sturm hat gestern London heimgesucht. Zahlreiche Häuser wurden beschädigt. Der gesamte Telegraphen- und Telefonverkehr ist gestört.

New-York. Fräulein Haven, die Tochter eines Millionärs in Brooklyn, Fräulein Helene Wilson, ebenfalls die Tochter eines Millionärs, und der Millionär Walter Barnes jr. sind letzte Nacht in einem Bootshaus verbrannt.

Sann. Linden. Der Parabelballon V, der gestern hier eingetroffen ist und zu einer Festlichkeit einer Privatgesellschaft bestellt war, ist heute nachmittags in der zweiten Stunde auf dem Flugplatz, wo er aufsteigen sollte, abgebrannt und völlig zerstört.

Vorausrichtliche Witterung für Dienstag, 27. Juni: Südwestwind, aufsteigend, wärmer, keine erheblichen Niederschläge.

Montag, den 26. Juni 1911. Offenes Hochbad: Nachmittag 2 Uhr 21° C.

Unsere Kinder bedürfen von Geburt an der sorgfältigsten Körperpflege. Die besten Mittel sind die von uns hergestellten...

Wer eine Brautausstattung, eine Erstlingsausstattung, oder sonstige Neuanschaffungen in Wäsche nötig hat und Wert auf solide Stoffe, gediegene und geschmackvolle Ausführung legt, wolle er sich an die Wäschefabrik Bruno Schellenberger, Chemnitz wenden.

4% bis 1921 unkündbare Pfandbriefe der Deutschen Hypotheken-Bank in Meiningen.

Wir nehmen Voranmeldungen auf die Erweiterungs-Emission von Mark 25,000,000 obiger Pfandbriefe zum Kurse von 100,20% bis zum 2. Juli d. J. kostenfrei entgegen.

Frankenberg i. Sa. Ecke Schloss- u. Humboldtstr.

Frankenberger Bank Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein.

Dienstag, den 4. Juli
Gross. Extra-Doppel-Konzert
 der Stadtkapellen Frankenberg und Hainichen
 im Kaisersaal.

Die Lotterieliste der Döbelner Gastwirts-Ausstellung liegt aus in der „Dochwarte“.

Heute, Dienstag,
 in der
„Reichspost“.

Kirchlicher Frauenverein
 Eschfeldener Str. 23.

Mittwoch, den 28. Juni 1911: **Eintrag nach Chemnitz-Altendorf** (Wohnsitz, Auslieferung).
 Abgang 12 Uhr ab Montag, D. 3.

Ein braune, gefütterte
Geleitdecke vom Bahnhof bis zum Gärtnerei verloren. Abzugeben bei Julius Köhler.

Ein gold. Armband
 wurde am Sonnabend abend verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Fabrikstraße 11, I.

Broche mit Photographie
 beim Wäldchen verloren gegangen; bitte abzugeben. Scheffstraße 10a, I.

In der Kirche, oder in der Kirche
 bis Altendorf verlor ich ein goldener Kiemer verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben. Altendorf Str. 42, p.

Sonnabend von Ausf. Frech, Str.
 bis Schilde Portomasse mit 5 Mk. Inhalt verloren; bitte gegen Belohnung beim Schildehaus abzugeben.

Maurer
 gesucht. **Humboldtstrasse.**

Reprezentable Arbeiter
 für die Fabrik werden sofort angenommen.
Signum Mahrer, Gumboldtstr.

Roller und Wickelmacher
 werden angenommen.
H. E. Waacker.

Strumpflegerinnen
 werden per sofort gesucht.
Schönebergische Fabrik.

Kleiner Laden mit Wohnung
 zu vermieten. **Immerstr. 20.**

Die von Herrn Direktor **Goyt**
 in meinem Hause, **Freibergstr.**
Strasse 14, letzter bewohnter

erste Etage
 ist vom 1. Juli, evtl. 1. Oktober,
 anderwärts zu vermieten.
Oscarus Hörmann.

Die bisher von Herrn **Oswald**
 oblie bewohnte

I. Etage,
 5 Zimmer, Küche, gr. Feuerherd,
 Bad und Zubehör, Gas und
 elektr., ist vom 1. Oktober ab zu
 vermieten.

Otto Eichelberger,
Chemnitzstr.

Das von Herrn **Bankvorstand**
Riffert bewohnte

Logis Körnerstr. 3,
 bestehend aus 5 geräumigen
 Zimmern, Küche und Zubehör
 mit Bad- und Wintergarten,
 ist per 1. Oktober zu vermieten.
Wäldchen bei W. Knecke, Humboldtstr. 7, I.

Besser möbl. Zimmer
 zu vermieten.
Chemnitzstr. 14.

Zwei möblierte Zimmer
 mit Mittagstisch zu vermieten.
Reichstraße 26a.

3500 Mark
 als erste Hypothek auf ein Haus
 von 5200 Mk. Brandhöhe bei 4 1/2 %
 Zinsen gesucht. Offerten in
 die Logenblatt-Expedition.

Grössere Kapitalien,
 auch in getrennten Posten, sollen
 provisionsmässig vergeben werden.
 Offerten unter **D. F. 22**
Zentralbank Chemnitz.

Schön sonnig gelegenes Haus,
 Witte Str. 1, mit hübschem
 Garten, gut bergänglich, unter
 günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Offerten unter **W. 245** in die
 Expedition d. Bl. erbeten.

Tabak-Verein
 Sammelungsgüter sind bis Montag, den 3. Juli cr.,
 bei Herrn **G. Moritz Köhler** hier anzumelden.
Arthur Schlieck.

Café Schillergarten

Heute, Dienstag, abend von 8 Uhr an
Garten-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert Mittwoch statt.
 Es ladet freundlich ein **Alfred Hoffmann.**

Reichsbücher empfiehlt in großer Auswahl
 die Buchhandlung von **G. S. Köhler**

4% Deutsche Schutzgebieten-Anleihe von 1911
 unter Bürgschaft des Deutschen Reiches.

Beginn der Tilgung im Jahre 1917. Zeichnungspreis 101%.

Mündelsicher.

Abnahme 7. bis 31. Juli ac. Voranmeldungen bis 27. Juni kostenfrei.

4% Hypothekensandbriefe (Em. 16)
 der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen

unverlosbar bis 1. April 1921. Zeichnungspreis 100,20%. Voranmeldungen bis 1. Juli kostenfrei.

Vereinsbank zu Frankenberg i. Sachs.
 Humboldtstr., neben dem Postamt.

Wellfleisch
 empf. heute, Dienstag, v. 1/9 Uhr an
Th. Kneifel, Altend. Str. 2.

Wellfleisch
 empf. heute, Dienstag, von 8 Uhr an
Brano Schilde, Altend.

Wellfleisch
 empfiehlt heute, Dienstag, von 8
 Uhr an, später frische Wurst und
 Bratwurst hochachtungsvoll
Paul Wächter,
 Ecke Feld- und Margaretenstraße.

Nordische Fischhalle,
 Immece Frelberger Straße 1.

Schellfisch ohne R. 3/4, 2/4, 1/4
Ger. Seelachs. — Süßlinge.
Ger. Schellfische, Hake.
Neuseeländische S. 1.10 — 1.3
 Hochachtungsvoll **A. Seidendorfer**

ff. neue Vollhoringe,
Matjes-Heringe,
neue saure Gurken,
Malta-Kartoffeln
 empfiehlt billigst

Rudolf Eckert am Markt.

Eine Diamant-Maschine m. Freilauf,
 Rücktritt, g. Gummi u. Zögern,
Eine Argir-Knebenmaschine m. Fri.
 und Rücktritt — vorgerichtet —
 gibt ab

Max Hütke, Schlossstrasse.

Ich kaufe stets
zu höchst. Preisen

alt. Herren- u. Damenkleider,
 Nachschlachten, Federbetten, Wä-
 sche, Schuhwerk. Komme auch
 auswärts.

Clara Gröber, Chemnitz,
Dismardstraße 13, I.

Ich wurde vor 2 Jahren am
 Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operiert. Die Wunde
 ist längst vernarbt, trotzdem waren
 die Drüsen im Januar wieder stark
 angeschwollen. Auf ärztlichen Rat trat
 ich **Waldschmidt'scher Mart-Sprudel**
Starke (Job. Sien. Wangen-
 nachschlachten). Der Erfolg war über-
 raschend. Schon nach 8 Flaschen waren
 die Drüsen zu meiner größten Freude
 vollständig zurückgegangen. Ich werde
 den **Mart-Sprudel** immer trinken,
 er wirkt appetitregend, verdauungs-
 fördernd und Harnstoffernd und be-
 kommt mir viel besser als Lebertran,
 den ich selber trank. **D. G.** Herzlich
 warm empfohlen. **Flasche 95 Pf.** in
 der Apotheke u. bei **Hd. Freitag.**

Tabak-Verein

Sammelungsgüter sind bis Montag, den 3. Juli cr.,
 bei Herrn **G. Moritz Köhler** hier anzumelden.
Arthur Schlieck.

Bruchbandagen,



Geradhalter
 Unterschieber
 Urinflaschen
 Spuckflaschen
 Krankentassen
 Elabretel
 Nasenduschen
 Suspensorien
 Spül-Kannen
 Spül-Apparate
 Inhalations-Apparate
 Leibwärmflaschen
 Hygienische Artikel

Leibbinden
 in ca. 15 verschiedenen Ausführungen von 1 bis 12 Mark empfiehlt

Paul Zwinscher,
 Bandagen- u. Sanitäts-Geschäft, Chemnitz Str. 15.
 Separates Anlage-Zimmer.
 Für Damen weibliche Bedienung.

Alpaka zu Kleidern,
Röcken und Herrenjackets,
 empfiehlt Kanarost billig
Elsa Poser, Körnerstr. 13.

Plüsch ist und bleibt
Sofabezug
 in bunten und glatter, med. Muster,
 direkt u. billigst zu beziehen von
Vorsand Paul Thom **CHEMNITZ**
 Haus Chemnitzstr. 2
 Muster frei gegen freie Rücksendg.

Kocheauf Vorrat
 mit **Original-Weck**
 Einrichtungen zur
 Friedhaltung aller Nahrungsmittel
 Preise bedeutend ermässigt,
 empfiehlt

Willy Kefenstein,
 Schlossstr. 14, Fernspr. 280.

Ein Stamm Ökner und
eine Glühbirne mit Zungen
 zu verkaufen **Waldschmidtstr. 9, 1. Et.**

Bertel verkauft
Waldschmidt, Dittelsbach.

Ihre Zukunft,
 Lotterieglied, Heirat, Geschäft etc.
 sage aus der Handschrift gegen
 75 Pf. Marken und zahle 100 Mark
 demjenigen, bei welchem sich die
 Deutung nicht erfüllt. (Briefporto
 ist 20 Pf.)
Dr. H. von Schraplowaky,
 154 Adelaide Road, London N.W.

DANK.

Zur Feier unserer goldenen Hochzeit sind
 uns von unseren Kindern, Verwandten und Freun-
 den so viel Aufmerksamkeiten erwiesen worden,
 dass wir unseren **insigsten, herzlichsten**
Dank sagen mit der Versicherung, dass der fest-
 liche Tag uns unvergesslich bleiben wird. Be-
 sonders herzlich dank dem geehrten Kirchen-
 Vorstand zu Frankenberg für die Ueberreichung
 einer Ehrenbibel, Herrn Oberpfarrer Ehmer für
 die feierliche Einsegnung in unserer Behausung,
 Herrn Lehrer Pursche mit seinem wackeren Kinder-
 chöre und dem Gesangsvereine zu Mühlbach, die
 alle die Feier zu einer wahrhaft erhebenden ge-
 staltung!

Mühlbach, den 23. Juni 1911.

Gottfried Nebe
und Frau, geb. Reinsig.

Nach dem Hinsange und Begräbnisse meines
 teuren, guten Gatten, des Hilfsfeuermanns

Ernst Gustav Reichengrämer,
 sind mir von Lieben Verwandten und Freunden von
 nah und fern, ganz besonders von seinen werten Herrn
 Chef, dessen Personal und sämtlichen Mitarbeitern so-
 viel Beweise aufrichtiger Teilnahme und Liebe entgegen-
 gebracht worden, dass es mich ganz besonders drängt,
 Allen hierdurch herzlich zu danken.

Frankenberg, den 26. Juni 1911.

Die Hinterbliebenen **Emilie Amalie Reichengrämer.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so früh von uns
 geschiedenen unvergesslichen lieben Tochter, Schwester
 und Enkelin,
Jungfrau Marie Margarethe Röllig.

ist es uns Herzensbedürfnis, für die durch reichen
 Blumenschmuck und ehrendes Geleit dargebrachten
 vielseitigen und tröstenden Beweise der Anteilnahme
 hierdurch Allen, wie auch insbesondere Ihren werten
 Schulfreundinnen aufrichtigen und innigen Dank aus-
 zusprechen. Besonderer Dank aber sei allen denen
 dargebracht, die ihr während der langen Krankheit so
 manches zu ihrer Stärkung dienende zukommen liessen.
 Frankenberg, am 26. Juni 1911.

Die trauernden Eltern
Bernhard Röllig und Frau, geb. Rudolf,
 nebst Grosseltern und allen Angehörigen.

Nachruf.
 Zurückgekehrt vom Grabe meines Hilfsfeuer-
 mannes, des

Herrn Ernst Gustav Reichengrämer,

ist es mir Herzensbedürfnis, ihm für die mir jeder-
 zeit bis zu seinem letzten Atemzuge bewiesene
 Pflichterfüllung und Treue noch herzlich zu danken.
 Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten!

Leicht sei ihm die Erde!
 Frankenberg, den 26. Juni 1911.

Signum Mahrer.

Nachruf.
 In der schönsten Blüte der Jahre nahm Gott
 unsere liebe Schulfreundin,
Jungfrau Marie Margarethe Röllig,

aus unserem Freundinnenkreis zu sich.
 Wir rufen ihr in lebendigem Andenken ein
 Ruhe sanft in ihre stille Gruft nach.

Frankenberg, am 26. Juni 1911.
Ihre Schulfreundinnen.

Nach langer schwerer Krankheit verschied gestern,
 Sonntag, nachmittags 3 Uhr mein lieber braver Sohn,
 unser unvergesslicher Bruder und Enkel, der

Drogist Eugen Tippmann,

in seinem nahe vollendeten 22. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer zeigen dies nur hierdurch an
 Frankenberg, Berbersdorf, Reichenbach i. V., am
 28. Juni 1911.

Die schwergedrückte Mutter
Helene verw. Tippmann geb. Koch,
Gertrud Tippmann, Elisabeth Tipp-
mann, Walter Tippmann als Geschwister,
 nebst Grosseltern.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen erfolgt
 Mittwoch nachm. 1/5 Uhr von der Friedhofshalle ab.
 Abgang der Leiträgerinnen von der Behausung (Winkler-
 strasse 32) 1/4 Uhr.

Berliner Produktentörse
 vom 24. Juni 1911.

Da von den amerikanischen Waren
 niedrigerer Kurse vorliegen und der
 Staatenstands-Gericht des Deutschen
 Zollvereins-Gericht einmütig
 lautet, verleihe der hiesige Preis-
 markt in schwacher Haltung. In
 Amerika war die Stimmung gedrückt
 durch günstige Wetter- und Ernte-
 berichte, besonders aus dem Staat
 Kansas, und Rücktritt Roosevelt. Es
 notierten am Frühlingsmarkt: Weizen loco
 ab Bahn 206 bis 207 Mk., Juli 205
 bis 206,25 Mk., September loco ab Bahn
 — Mk., September 167—168,75 Mk.
 Hafer frei Wagen und ab Bahn
 märkischer, pommerscher, polnischer
 (schlesischer, mecklenburger), sein 188
 bis 193 Mk., mittel 184 bis 187 Mk.,
 gering 181 bis 183 Mk., russ. sein
 183 Mk., bis 188 Mk., russ. mittel
 178 Mk., bis 182 Mk., gering
 173 Mk., bis 177 Mk., russ. loco
 inländ. 158—165 Mk., schwerer
 169—184 Mk., russische und Donau
 144 bis 150 Mk., schwerer 151
 bis 160 Mk., russ. amerik. mittel
 guter 136 Mk., bis 161 Mk.,
 runder 154 Mk., bis 158 Mk.
 In der Rittlings-Wörse hat je-
 doch eine kräftige Erholung ein, als
 die Welterschaffungen eine Abnahme
 von 312.000 Tannen auf 248.000
 Tannen ausweisen, die Importeure
 kaufen und die Herberungen Auf-
 lands 1 bis 1,50 Mk. erhöht waren.
 Außerdem heißt es, dass weniger
 günstige Erntebereiche aus Russland
 eingetroffen waren, wodurch wieder
 Erntungen und Blattheise veranlasst
 wurden. Weizen gerann für Juli
 1,75 Mk., für September 0,60 Mk.,
 Roggen für 2 Mk., Des Weizen
 nur ziemlich lebhaft. Hafer konnte
 sich nur bescheiden, da die Beförderung
 der Ernteaussichten amtlich bestätigt
 wird. **Röllig geschäftlos.**

Schlesische Marktpreise.
 24. Juni 1910. per 50 Sack.

Weizen, fr. Sort.	10.855.11.50
" alt, all	9.85.10.25
" alt, neu	—
Roggen, nich. hief.	7.85.8.30
" preis.	8.00.9.
" hief.	8.85.8.95
Gerbstroggen	—
Branngerste, fremde	—
Gerste, hief.	—
Hafergerste	7.30.7.45
Hafer, hief.	—
" preis.	8.2.8.45
" preis.	—
Roggen, fr.	10.75.11.25
Hafer u. Futtererbsen	8.75.9.25
Senf, alt	—
" gelblich, neu	4.—4.30
" neu	3.80.4.10
Stroh, Riedlerstrich	3.—3.20
" Riedlerstrich	—
Langstroh	3.30.3.60
Ratteln, inländ.	4.—4.—
Butter per 1 Sack	2.70.2.80

Verkaufsmarkt Leipzig.
 24. Juni.
 Stroh 10 bis 13 Mk.
Verkaufsmarkt Rostock.
 24. Juni.
 Stroh 14 bis 16 Mk.

Verkaufsmarkt Leipzig.
 24. Juni.
 Stroh 10 bis 13 Mk.
Verkaufsmarkt Rostock.
 24. Juni.
 Stroh 14 bis 16 Mk.

Verkaufsmarkt Leipzig.
 24. Juni.
 Stroh 10 bis 13 Mk.
Verkaufsmarkt Rostock.
 24. Juni.
 Stroh 14 bis 16 Mk.

Verkaufsmarkt Leipzig.
 24. Juni.
 Stroh 10 bis 13 Mk.
Verkaufsmarkt Rostock.
 24. Juni.
 Stroh 14 bis 16 Mk.

Verkaufsmarkt Leipzig.
 24. Juni.
 Stroh 10 bis 13 Mk.
Verkaufsmarkt Rostock.
 24. Juni.
 Stroh 14 bis 16 Mk.

Verkaufsmarkt Leipzig.
 24. Juni.
 Stroh 10 bis 13 Mk.
Verkaufsmarkt Rostock.
 24. Juni.
 Stroh 14 bis 16 Mk.

Verkaufsmarkt Leipzig.
 24. Juni.
 Stroh 10 bis 13 Mk.
Verkaufsmarkt Rostock.
 24. Juni.
 Stroh 14 bis 16 Mk.

Verkaufsmarkt Leipzig.
 24. Juni.
 Stroh 10 bis 13 Mk.
Verkaufsmarkt Rostock.
 24. Juni.
 Stroh 14 bis 16 Mk.